



Artgutachten 2017

Gutachten zum Bundesmonitoring des
Scharlachkäfers (*Cucujus cinnaberinus*;
Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie) in Hessen





Gutachten zum Bundesmonitoring 2017 des
Scharlachkäfers (*Cucujus cinnaberinus*; Art
der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie) in Hessen
(Stand: Februar. 2018)



im Auftrag des Landes Hessen,
vertreten durch das
Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

durchgeführt von
Dr. Ulrich Schaffrath
Kassel 2017

Büro Dr. Ulrich Schaffrath

Heideweg 69

34131 Kassel

Tel./Fax: 0561/27776

frsuk@t-online.de

Im Auftrag des Landes Hessen

vertreten durch das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

Stand: Februar 2018

Titelbild: Hessenaue „Großer Goldgrund“(Foto: U. Schaffrath)



Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	5
2. Aufgabenstellung	5
3. Material und Methoden	5
3.1. Auswahl der Untersuchungsgebiete Bundesmonitoring 2017.....	6
3.2. Methodik der Abgrenzung der Untersuchungsgebiete und Habitate	6
Tabelle 1: Flächengröße Habitate	7
Karte 1: Untersuchungsflächen (Naturräume nach Ssymank & Hauke).....	8
Legende zu den Untersuchungsgebieten Scharlachkäfer (<i>Cucujus cinnaberinus</i>) 2017	9
Karte 2: Untersuchungsgebiet Wiesbaden „Rettbergau“ (UG_0001)	10
Karte 3: Untersuchungsgebiet Ginsheim „Giesheimer Aue (UG_0005)	10
Karte 4: Untersuchungsgebiet Ginsheim „Nonnenaue“ (UG_0002)	11
Karte 5: Untersuchungsgebiet Hessenaue „Großer Goldgrund (UG_0003)	11
Karte 6: Untersuchungsgebiet Erfelden „Knoblochsaue“ (UG_0004).....	12
3.3. Erfassungsmethodik.....	13
4. Ergebnisse.....	13
4.1. Ergebnisse im Überblick.....	13
4.2. Bewertungen der Vorkommen im Überblick	14
Tabelle 2: Ergebnisse.....	14
4.3 Bewertungen der Einzelvorkommen (Population, Habitat und Beeinträchtigungen)	14
4.3.1 Bewertung Ginsheim „Nonnenaue“	14
4.3.2 Bewertung Hessenaue „Großer Goldgrund“	17
5. Auswertung und Diskussion	21



5.1. Vergleiche des aktuellen Zustandes mit älteren Erhebungen.....	21
Tabelle 3: Nachweise 2012 & 2017	21
5.2. Diskussion der Untersuchungsergebnisse	21
5.3. Maßnahmen	22
6. Offene Fragen und Anregungen	23
6.1 Praktikabilität der Kartiermethode	23
6.2 Anwendbarkeit des Bewertungsschemas.....	23
7. Literatur	25
Anhang	
BfN-Datenbank	
natis-Daten	
Artensteckbrief	
Karten	
Fotos	



1. Zusammenfassung

Im Untersuchungsjahr 2017 wurde der Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*) erneut an den seit 2012 bekannten Fundorten bei Ginsheim-Gustavsburg und Hessenaue nachgewiesen. Durch eine weitere Beobachtung westlich Trebur ist von einer gemeinsamen hessischen Rheinpopulation auszugehen. Durch die Einstellung des Hybridpappeleinschlags im Verbreitungsgebiet ist der Bestand offenbar auf ein mehr oder weniger normales Maß geschrumpft.

2. Aufgabenstellung

Im Rahmen des Werkvertrages zwischen dem Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) und dem Auftragnehmer war ein Gutachten zum Bundesmonitoring 2017 des Scharlachkäfers (*Cucujus cinnaberinus*, Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie zu erarbeiten. In zwei seit 2012 bekannten Vorkommen sollte nach den Vorgaben des bundesweiten Monitoring das Vorkommen der Art bewertet werden, in zwei weiteren ein Vorkommen des Käfers geprüft werden und ggf. ebenfalls nach Vorgaben des Bundesmonitoring erfasst werden. Die Ergebnisse gehen in den Bericht an die EU im Jahr 2019 ein.

3. Material und Methoden

Im Rahmen des Monitorings wurden zunächst alle Fachkollegen sowie die Naturschutzbehörde beim RP Darmstadt (Gunter Schöcker) um Unterstützung gebeten und um weitere Beobachtungen des Käfers ersucht. Bereits im Angebot des Werkvertrags waren vom Auftragnehmer die Untersuchungsgebiete benannt worden, die sich an den bisher als Lebensraum des Käfers seit 2012 bekannten Gebieten am Rhein orientierten und jeweils nach Norden und Süden anschließen.

In den UTM-Q, in denen 2012 der Scharlachkäfer gefunden wurde, war der in Frage kommende Lebensraum nach dem bundesweiten Monitoring zu begutachten. In den beiden Gebieten, aus denen bislang kein Nachweis vorlag, sollte das Vorkommen des Scharlachkäfers geprüft werden und im Erfolgsfall ebenfalls das bundesweite Monitoringverfahren angewendet werden.



In diesen Untersuchungsgebieten wurden nach Luftbild potentielle Habitatflächen abgegrenzt, in denen ein Vorkommen möglich ist. Im Falle des Scharlachkäfers sind dies jeweils in unmittelbarer Flussnähe gelegene Laubwaldbereiche mit Pappel, Weide, Esche und anderen Laubbäumen, seltener nimmt er auch Kiefern an.

In den entsprechenden Waldbereichen mit bekannten Scharlachkäfer-Vorkommen waren Strukturen für eine Linientaxierung zu benennen und Transekte von bis zu 100 m Länge einzurichten, in denen jeweils 15 Minuten lang nach dem Käfer bzw. der Larve gesucht werden sollte. Die Transekte wurden nach den Gegebenheiten im Gelände eingerichtet. D.h. in der Regel orientierten diese sich an Wegen, da eine dichte Vegetation aus Brennnesseln, Kleblabkraut, Brombeeren und Drüsigem Springkraut etc. an vielen Stellen senkrecht zum Fluss gelegte Transekte unmöglich machte. Außerdem sind liegende Totholzstrukturen im dichten Bewuchs kaum auszumachen. Mancherorts ist durch Aufgabe jeglicher Pflegemaßnahmen das flussnahe Areal völlig verwildert, urwaldartig und undurchdringlich.

Alle Geländearbeiten wurden ausgeführt von Büro Schaffrath (Dr. Ulrich Schaffrath, Franz Rahn).

3.1. Auswahl der Untersuchungsgebiete Bundesmonitoring 2017

Zwei Gebiete, aus denen die Art seit 2012 bekannt war, standen als Untersuchungsgebiete bereits bei der Angebotsanfrage durch das HLNUG fest. Zwei weitere, aus denen bisher kein Fund vorlag wurden jeweils südlich und nördlich der bekannten Vorkommen vom Auftragnehmer ausgewählt um zu prüfen, ob der Käfer sich aus den bekannten Brutgebieten evtl. rheinauf- oder -abwärts ausgebreitet haben könnte.

3.2. Methodik der Abgrenzung der Untersuchungsgebiete und Habitate

Pro zu untersuchendem UTM-Q (5km x 5km) in denen der Käfer 2012 nachgewiesen worden war, wurden die Grenzen des Untersuchungsgebietes festgelegt. Dazu dienten Luftbildkarte bzw. google-earth-Aufnahmen, nach denen Bereiche mit Bäumen ausgewählt wurden, die evtl. für den Scharlachkäfer infrage kommen. Weitere nützliche Informationen zum Gebiet (insbes. zu Pappelbeständen, Fällungen bzw. Baumschnitt, gelagerten Stämmen etc.) wurden von Gebietskennern eingeholt, um die Wahrscheinlichkeit eines Nachweises zu erhöhen.

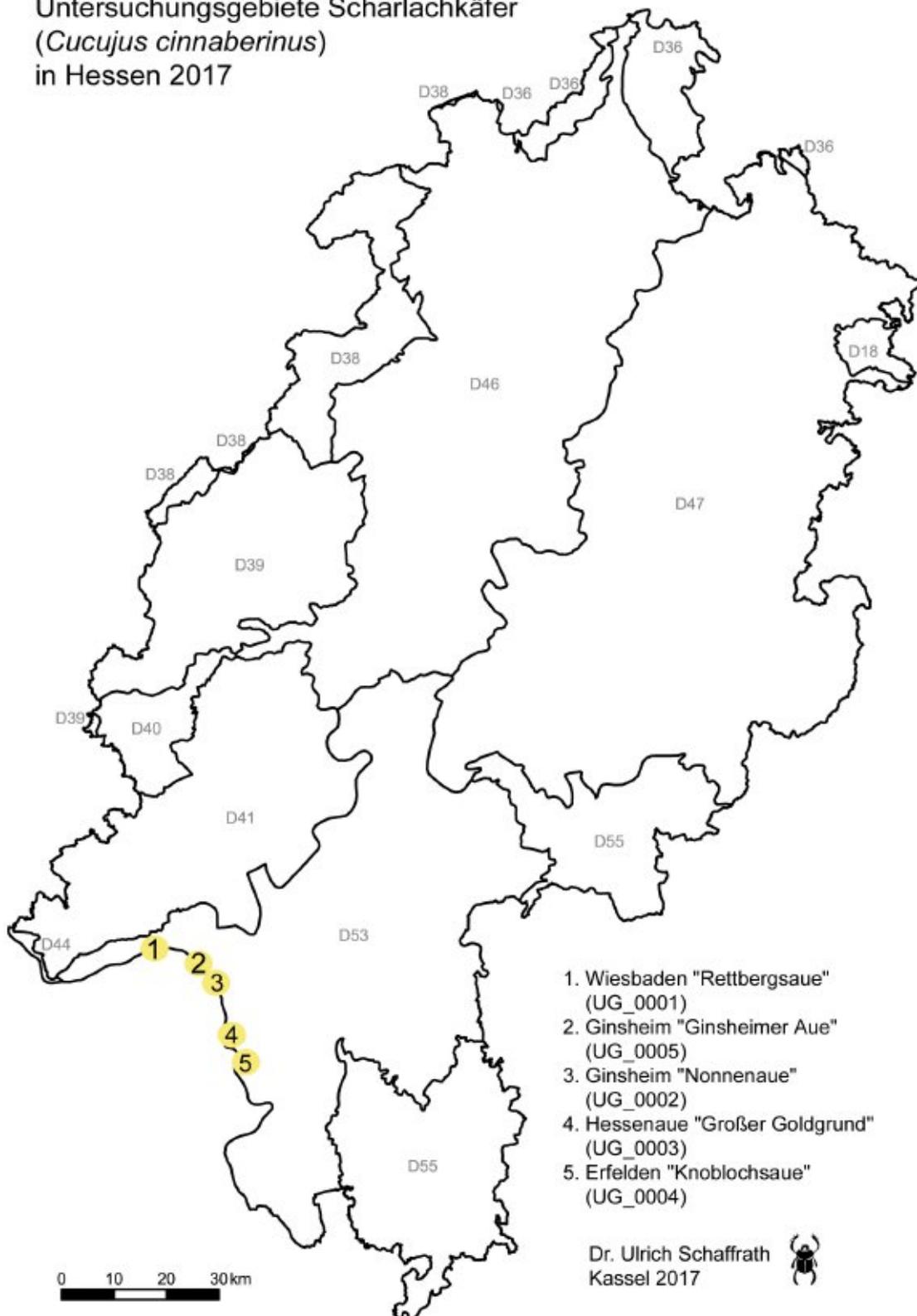


Tabelle 1: Flächengröße Habitate

	Habitat-Nr.	Flächengröße (ha)
Rettbergsaue	HT_0004	5,4
Rettbergsaue	HT_0005	7,1
Rettbergsaue	HT_0006	3,5
Nonnenaue	HT_0003	16,8
Großer Goldgrund	HT_0002	7,8
Knoblochsaue	HT_0001	7,6
Ginsheimer Aue	HT_0007	28,3
Ginsheimer Aue	HT_0008	26,7



Untersuchungsgebiete Scharlachkäfer
(*Cucujus cinnaberinus*)
in Hessen 2017



Karte 1: Untersuchungsflächen (Naturräume nach Ssymank & Hauke)



Legende zu den Untersuchungsgebieten Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*) 2017

LEGENDE



Grenze des Untersuchungsgebietes mit Gebietsnummer

Habitate



Jahreshabitat mit Habitatnummer

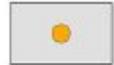


Potenzielles Habitat mit Habitatnummer

Fundpunkte



Fundpunkt 2017



Fundpunkt 2012

ÜBERSICHT FUNDPUNKTE

UG-Nr.	HT-Nr.	Fundjahr	Rechtswert*	Hochwert*
0002	0003	2017	3452304	5536887
0002	0003	2012	3452330	5536843
0003	0002	2017	3453026	5527549
0003	0002	2012	3453014	5527354
0005	0008	2012	3451675	5537938
0005	0008	2012	3451435	5538412
0005	0008	2012	3451435	5538412

*Koordinatensystem: Gauß-Krüger, Zone 3

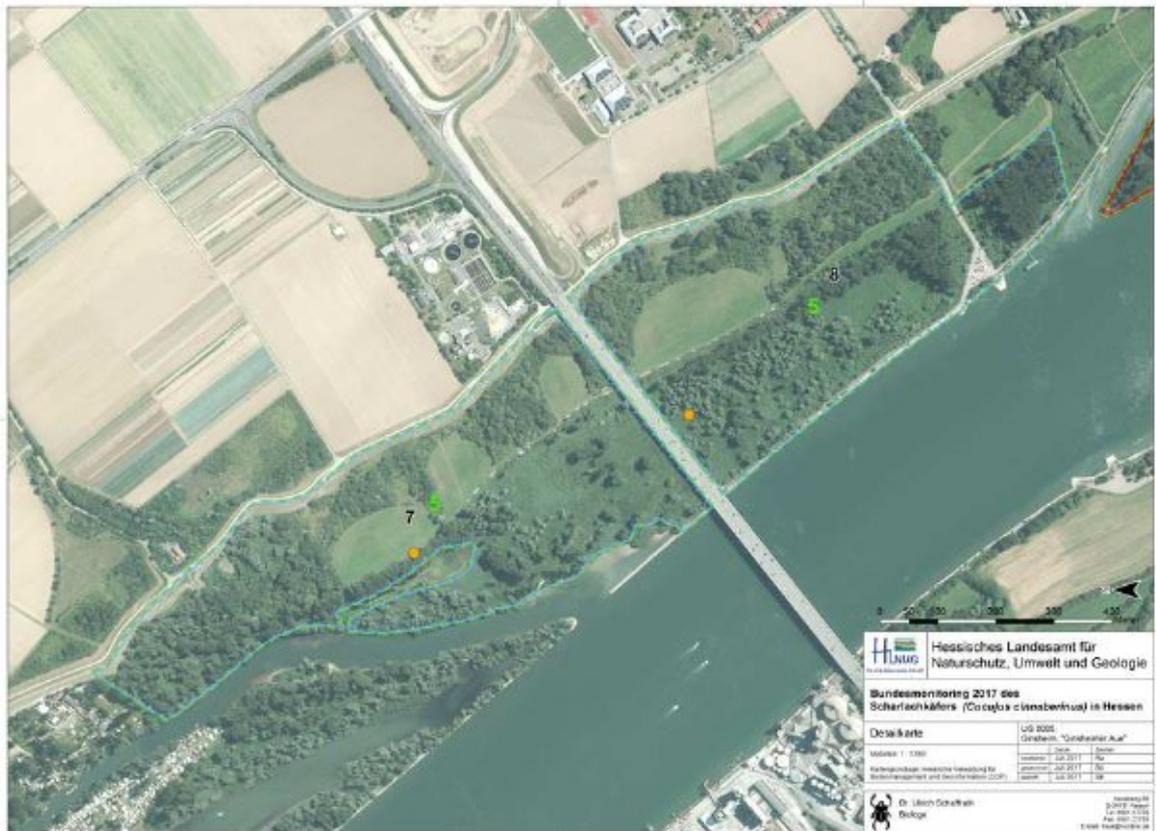
 Hessisches Landesamt für Naturwissenschaften	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie												
Bundesmonitoring 2017 des Scharlachkäfers (<i>Cucujus cinnaberinus</i>) in Hessen													
Detailkarte	Legende												
Maßstab: 1 : 5.000	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Datum</th> <th>Zeichen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>bearbeitet</td> <td>Juli 2017</td> <td>Fla</td> </tr> <tr> <td>gezeichnet</td> <td>Juli 2017</td> <td>Bo</td> </tr> <tr> <td>geprüft</td> <td>Juli 2017</td> <td>SF</td> </tr> </tbody> </table>		Datum	Zeichen	bearbeitet	Juli 2017	Fla	gezeichnet	Juli 2017	Bo	geprüft	Juli 2017	SF
	Datum	Zeichen											
bearbeitet	Juli 2017	Fla											
gezeichnet	Juli 2017	Bo											
geprüft	Juli 2017	SF											
Kartengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (DDP)													
 Dr. Ulrich Schaffrath Biologe	Heideweg 09 D-34131 Kassel Tel.: 0561 27776 Fax: 0561 27776 E-Mail: fvn@l-online.de												



Karte 2: Untersuchungsgebiet Wiesbaden „Rettbergaue“ (UG_0001)



Karte 3: Untersuchungsgebiet Ginsheim „Giesheimer Aue“ (UG_0005)





Karte 4: Untersuchungsgebiet Ginsheim „Nonnenaue“ (UG_0002)



Karte 5: Untersuchungsgebiet Hessenaue „Großer Goldgrund (UG_0003)





Karte 6: Untersuchungsgebiet Erfelden „Knoblochsau“ (UG_0004)



 Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie		
Bundesmonitoring 2017 des Scharlachkäfers (<i>Cucujus cinnaberinus</i>) in Hessen		
Detailkarte	UG 0004: Erfelden, "Knoblochsau"	
Maßstab: 1 : 5.000	Ordnung	Zusatz
Kartengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (DGf)	bearbeitet	Juli 2017 / Ka
	gezeichnet	Juli 2017 / Bo
	geprüft	Juli 2017 / St
 Dr. Ulrich Schaffrath Biologe	Herdweg 69 D-34131 Kassel Tel: 0561 27775 Fax: 0561 27776 E-Mail: hsu@t-online.de	



3.3. Erfassungsmethodik

Wie von BUSSLER (2002) und WURST et al. (2003) vorgeschlagen wurden zum Nachweis der Art in den ausgewählten Flächen jeweils die erforderlichen Strukturen aufgesucht. Das sind stehende oder liegende Bäume und Stark-Äste, die im feuchten Milieu in flussnahen Bereichen zu finden waren.

An diesen Stämmen wurde nun der Zustand der Zersetzung geprüft: Die Borke muss noch vorhanden sein, sich aber eher leicht ablösen lassen. Darunter muss sich eine schwarze, mit Mulm vermischte Bastschicht befinden. Wenn dieser Aggregatzustand erreicht ist, kann man zwischen den Baststreifen u. a. die Larven des Scharlachkäfers finden.

Eventuell durch den Käfer nutzbare Strukturen wurden mittels eines Stechbeitels geöffnet und auf das Insekt geprüft. Im Erfolgsfall wurde den Vorgaben entsprechend die Suche in dem Transekt abgebrochen, um die Strukturen und die Population zu schonen. Funde wurden eingemessen.

Da die Larven denen anderer, im selben Milieu vorkommender Arten in Farbe, Größe und Verhalten sehr ähneln, musste die Bestimmung der Artzugehörigkeit mittels einer Lupe verifiziert werden. Alle Funde und Fundorte wurden mit GPS eingemessen und durch Foto dokumentiert, ebenso wurden die Strukturen in allen Suchräumen durch Fotos belegt.

Im Gelände wurden die zur Bewertung erforderlichen Parameter erfasst und später gemäß Bewertungsschema ausgewertet.

4. Ergebnisse

4.1. Ergebnisse im Überblick

Insgesamt wurden an zwei Stellen im Gebiet Nachweise der Art geführt. *Cucujus cinnaberinus* wurde in der Nonnenaue bei Ginsheim-Gustavsburg sowie im Großen Goldgrund bei Hessenaue nachgewiesen. In allen anderen Suchgebieten (Rettbergsaue und im NSG Kühkopf-Knoblochsau) wurde die Art nicht gefunden, obwohl mutmaßlich geeignete Strukturen vorhanden waren (in der Rettbergsaue besonders anthropogen erzeugtes Brutsubstrat in Form abgesägter Starkäste). Im Untersuchungszeitraum wurden ausschließlich Larven gefunden. Käfer waren in



dieser Zeit nicht nachzuweisen. Die von den verschiedenen Fundplätzen eingetragenen Larven haben sich noch nicht verpuppt.

4.2. Bewertungen der Vorkommen im Überblick

Tabelle 2: Ergebnisse			
Nr.	Untersuchungsfläche	Besuchsdatum	Nachweise
1	Wiesbaden „Rettbergsaue“ (UG_0001)	29.6.2017	-
2	Ginsheim „Ginsheimer Aue“ (UG_0005)	28.6.2017	-
3	Ginsheim „Nonnenaue“ (UG_0002)	28.6.2017	1
4	Hessenaue „Großer Goldgrund“ (UG_0003)	31.5.2017	7
5	Erfelden „Knoblochsau“ (UG_0004)	31.5.2017	-

Die Besiedlung des hessischen Rheinabschnitts zwischen Hessenaue im Süden und Ginsheim-Gustavsburg im Norden durch den Scharlachkäfer ist nach wie vor vorhanden. Im Gegensatz zu 2012, als die Art durch zahlreiche gefällte Hybridpappeln die Möglichkeit eines Populationswachstums in besonderer Stärke hatte, ist sie jetzt auf natürlicherweise anfallende Totholzstrukturen angewiesen und entsprechend nicht mehr so zahlreich wie vor 5 Jahren. In der Ginsheimer Aue, in der vor fünf Jahren zahlreiche Nachweise an gefällten Hybridpappeln gelangen, ist diese Entwicklungsmöglichkeit derzeit nicht mehr gegeben. Zusätzlich wurde von Dr. Frank Lange eine Beobachtung am Rhein westlich von Trebur gemeldet, eine Stelle, die genau zwischen den jetzt bestätigten Lebensräumen des Scharlachkäfers liegt, so dass von einer einzigen hessischen Population auszugehen ist.

4.3 Bewertungen der Einzelvorkommen (Population, Habitat und Beeinträchtigungen)

4.3.1 Bewertung Ginsheim „Nonnenaue“

Am Stamm einer Pappel an einem Fußweg im NSG Nonnenaue wurde in einem von drei Transekten eine Larve festgestellt.

Scharlachkäfer – <i>Cucujus cinnaberinus</i>			
Kriterien / Wertstufen	A	B	C
Zustand der Population	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Transektmethode: Anteil besiedelter Transekte (3 Transekte, nachgewiesen 1 besiedelt)	> 50 %	>20% - < 50 % (33 %)	< 20 %



Probestellenansatz: Anteil von Probestellen mit Nachweis innerhalb einer Probefläche	≥ 20 %	≥ 10 bis < 20 %	< 10 %
Habitatqualität	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Laubholzanteil: Bergmischwald/Flusswälder	≥ 50 %	≥ 35 bis < 50 %	< 35 %
Laubholzanteil: Auwald/Hybridpappelpflanzungen	100 %	≥ 75 bis < 90 %	< 75 %
Auwald/Hybridpappelpflanzungen: Flächengröße	≥ 200 ha	≥ 100 bis < 200 ha (nach gutachterlicher Ansicht, vgl. Anmerkungen)	< 100 ha
Totholzangebot (Expertenvotum)	Liegendes und stehendes Totholz umfangreich vorhanden	Liegendes und stehendes Totholz ausreichend vorhanden (in der Fläche liegendes Totholz durch dichte Vegetation vom Transekt aus nicht sichtbar)	Wenig liegendes und stehendes Totholz
Starkttholz (liegend und stehend, BHD > 50 cm) (Expertenvotum mit Begründung)	Umfangreich vorhanden	Ausreichend vorhanden (auch ohne Einschlag durch umgefallene Pappeln und Astabrisse etc.)	Sehr wenig oder fehlend
Anteil Altholz ¹⁾ bruttauglicher Baumarten	≥ 10 % (0,1)	≥ 6 bis < 10 %	< 6 %
Verbundsituation der Habitate im Auwald ²⁾ (Expertenvotum)	Auwaldbestockung linear, entlang Gewässer nicht, oder nur auf kurzer Strecke (≤ 10 %) unterbrochen	Auwaldbestockung linear, teilweise entlang Gewässer unterbrochen (auf > 10 bis ≤ 25 % der Strecke)	Auwaldbestockung auf großer Strecke unterbrochen (auf > 25 % der Strecke)
Beeinträchtigungen	keine bis gering	mittel	stark
Selbstwerbung (Expertenvotum mit Begründung)	Geringer Selbstwerberdruck (NSG, keine Selbstwerbung)	Selbstwerbung auf Teilflächen	Hoher Selbstwerberdruck
Fallenwirkung von Lagerholz (Expertenvotum)	Keine Zwischenlagerung bis zur Eignung als Eiablagestätte oder Lagerung bis Substrat nicht mehr bruttauglich ist (NSG, kein Lagerholz)	Vereinzelt Zwischenlagerung bis zur Eignung als Eiablagestätte und Abtransport vor Entwicklung der Käfer	Regelmäßige Zwischenlagerung bis zur Eignung als Eiablagestätte und Abtransport vor Entwicklung der Käfer
Weitere Beeinträchtigungen für <i>Cucujus cinnaberinus</i> (Expertenvotum mit Begründung)	Keine (NSG, keine Beeinträchtigung)	Mittlere bis geringe	Starke

1 Altholz mit BHD ab 50 cm zu definieren, z.B. Pappel, Weide, Esche

2 Eine einseitige Auwaldbestockung kann äquivalent zu einer beidseitigen Bestockung gewertet werden



Bewertung Ginsheim „Nonnenaue“

Zustand der Population: B

Habitatqualität: B

Beeinträchtigungen: A

Verrechnung Hauptkriterien: B

Die Habitatqualität wäre durch die geringe Größe der Untersuchungsgebiete mit C zu bewerten. Da diese aber nahezu lückenlos durch Laubwaldbestand untereinander verbunden sind, ist nach gutachterlicher Ansicht eine Einstufung mit B durchaus gerechtfertigt.



Abb. 1: Plantagenartig angepflanzte Hybridpappeln prägen die Nonnenaue in unmittelbarer Nähe zum Rheinufer. Foto: U. Schaffrath



Abb. 2: Unter der Borke umgefallener oder gefällter Pappeln bildet sich zwischen dne starken Bastfasern schwarzer Mulm, der Lebensraum der Scharlachkäferlarve.
 Foto: U. Schaffrath

4.3.2 Bewertung Hessenaue „Großer Goldgrund“

Nachweis mehrerer Larven am Starkast-Abriss einer Pappel.

Scharlachkäfer – <i>Cucujus cinnaberinus</i>			
Kriterien / Wertstufen	A	B	C
Zustand der Population	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Transektmethode: Anteil besiedelter Transekte (3 Transekte, nachgewiesen: 1 besiedelt)	50 %	>20 % - < 50 % (33%)	< 20 %
Probestellenansatz: Anteil von Probestellen mit Nachweis innerhalb einer Probefläche	≥ 20 %	≥ 10 bis < 20 %	< 10 %
Habitatqualität	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Laubholzanteil: Bergmischwald/Flusswälder	≥ 50 %	≥ 35 bis < 50 %	< 35 %
Laubholzanteil: Auwald/Hybridpappelpflanzungen	100 %	≥ 75 bis < 90 %	< 75 %
Auwald/Hybridpappelpflanzungen: Flächengröße	≥ 200 ha	≥ 100 bis < 200 ha (nach gutachterlicher Ansicht, vgl. Anmerkungen)	< 100 ha
Totholzangebot (Expertenvotum)	Liegendes und	Liegendes und	Wenig liegendes und



	stehendes Totholz umfangreich vorhanden	stehendes Totholz ausreichend vorhanden (B)	stehendes Totholz
Starktotholz (liegend und stehend, BHD >50 cm) (Expertenvotum mit Begründung)	Umfangreich vorhanden	Ausreichend vorhanden (wegnah geeignete Strukturen, mutmaßlich ebenso im nicht einsehbaren Bereich dahinter) (B)	Sehr wenig oder fehlend
Anteil Altholz ¹⁾ bruttauglicher Baumarten	≥ 10 %	≥ 6 bis < 10 %	< 6 %
Verbundsituation der Habitate im Auwald ²⁾ (Expertenvotum)	Auwaldbestockung linear, entlang Gewässer nicht, oder nur auf kurzer Strecke (≤ 10 %) unterbrochen	Auwaldbestockung linear, teilweise entlang Gewässer unterbrochen (auf > 10 bis ≤ 25 % der Strecke)	Auwaldbestockung auf großer Strecke unterbrochen (auf > 25 % der Strecke)
Beeinträchtigungen	keine bis gering	mittel	stark
Selbstwerbung (Expertenvotum mit Begründung)	Geringer Selbstwerberdruck (NSG, keine Selbstwerbung)	Selbstwerbung auf Teilflächen	Hoher Selbstwerberdruck
Fallenwirkung von Lagerholz (Expertenvotum)	Keine Zwischenlagerung bis zur Eignung als Eiablagestätte oder Lagerung bis Substrat nicht mehr bruttauglich ist (NSG, kein Lagerholz)	Vereinzelt Zwischenlagerung bis zur Eignung als Eiablagestätte und Abtransport vor Entwicklung der Käfer	Regelmäßige Zwischenlagerung bis zur Eignung als Eiablagestätte und Abtransport vor Entwicklung der Käfer
Weitere Beeinträchtigungen für <i>Cucujus cinnaberinus</i> (Expertenvotum mit Begründung)	Keine (NSG, keine Beeinträchtigung)	Mittlere bis geringe	Starke

1 Altholz mit BHD ab 50 cm zu definieren, z.B. Pappel, Weide, Esche

2 Eine einseitige Auwaldbestockung kann äquivalent zu einer beidseitigen Bestockung gewertet werden

Bewertung Großer Goldgrund:

Zustand der Population: B

Habitatqualität: B

Beeinträchtigungen: A

Verrechnung Hauptkriterien: B

Die Habitatqualität wäre durch die geringe Größe der Untersuchungsgebiete mit C zu bewerten. Da diese aber nahezu lückenlos durch Laubwaldbestand untereinander



verbunden sind, ist nach gutachterlicher Ansicht eine Einstufung mit B durchaus gerechtfertigt.



Abb. In Hessenaue, Großer Goldgrund wurden in Rheinnähe Pappel-Stammabschnitte Im NSG abgelegt, an denen sich Scharlachkäfer ansiedeln können. Foto: U. Schaffrath



Abb. 4: Abgebrochener Starkast einer Hybridpappel im Großen Goldgrund, der vom Scharlachkäfer als Brutsubstrat entdeckt wurde. Foto: U. Schaffrath



Abb. 5: Relativ junges, noch bräunliches Brutsubstrat unter der Pappelborke im Großen Goldgrund mit Junglarven des Scharlachkäfers. Foto: U. Schaffrath



5. Auswertung und Diskussion

5.1. Vergleiche des aktuellen Zustandes mit älteren Erhebungen

Tabelle 3: Nachweise 2012 & 2017		
	Nachweise 2012	Nachweise 2017
Ginsheim- Nonnenaue	x	x
Ginsheim Ginsheimer Aue	x	
Großer Goldgrund	x	x
Kühkopf- Knoblochaue		

Auf der Nonnenaue und im Großen Goldgrund wurde die Art in beiden Untersuchungsjahren gefunden. In der Ginsheimer Aue, wo der Nachweis 2012 vorwiegend an gefällten und zur weiteren Verarbeitung abgelegten Hybridpappeln gelang, war dieses Brutsubstrat 2017 nicht mehr zu finden. In der Knoblochaue wurde in beiden Untersuchungsjahren kein Scharlachkäfer gefunden, die Rettbergsaue wurde erstmals 2017 (ohne Ergebnis) untersucht.

5.2. Diskussion der Untersuchungsergebnisse

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass der Scharlachkäfer auf der hessischen Rheinseite relativ stabile Vorkommen besitzt, wobei die Art je nach Substratangebot jährlich stärker oder schwächer in Erscheinung tritt. Berücksichtigt man zusätzlich eine Beobachtung am Rhein auf Höhe von Trebur zwischen den beiden bekannten Brutgebieten, so kann man von einer einzigen, geschlossenen Population des



Scharlachkäfers in Hessen ausgehen, wofür auch der linear weitgehend lückenlose Baumbestand spricht.

Auch Rettbergsaue und Kühkopf besitzen eine Vegetation, die durchaus ein Vorkommen der Art ermöglichen würde. Dass der Käfer in beiden Gebieten nicht gefunden werden konnte, liegt möglicherweise daran, dass diese nicht durch einen geeigneten Baumbestand mit dem bisher bekannten Brutareal in Verbindung stehen. Für eine aktive Besiedlung durch fliegende Käfer sind beide Flächen eventuell zu weit entfernt und somit isoliert. Über Flugaktivitäten des Scharlachkäfers ist im Übrigen bisher nichts bekannt.

5.3. Maßnahmen

Maßnahmen zur Erhaltung oder Förderung der Art sind nicht erforderlich, sofern der in Hessen wohl hauptsächlich besiedelte Hybridpappelbestand erhalten bleibt. Natürlicherweise anfallendes Totholz durch umstürzende Bäume und Starkast-Abbrüche anfallendes Substrat reicht zur weiteren Entwicklung des Käfers aus. In Schutzgebieten wie dem Großen Goldgrund oder der Nonnenaue ist allenfalls von Wegesicherungsmaßnahmen auszugehen, wobei Bäume oder Baumteile im Gebiet verbleiben und somit dem Käfer zur Verfügung stehen würden. Aber auch wenn in der Zukunft alle angepflanzten Hybridpappeln verschwunden wären, hätte die Art in anderen Laubgehölzen am Rhein genug Entwicklungspotential, da sie verschiedene Baumarten nutzen kann. Einschlag zur direkten Förderung des Scharlachkäfers ist nicht notwendig und daher abzulehnen.

Holzselbstwerber sollten im Siedlungsbereich des Scharlachkäfers nicht zugelassen werden. Zwar ist die Pappel, an der der Käfer in Hessen gefunden wurde, nicht das ideale Brennholz, da es sehr schnell verbrennt und keinen sehr hohen Heizwert besitzt, jedoch wird es dennoch gerne zum Anheizen, aber auch für schnelle Wärme in der Übergangszeit genutzt.



6. Offene Fragen und Anregungen

6.1 Praktikabilität der Kartiermethode

Die Methode zur Kartierung von *Cucujus* ist durchaus praktikabel und zielführend. Die Larven sind auch im Gelände durch eine etwas abweichende Farbe, durch andere Hinterleibsanhänge und ein relativ kurzes Endsegment von den sonst ähnlichen Feuerkäferlarven gut unterscheidbar (Lupe!).

Allerdings ist die zeitliche Beschränkung bei der Kontrolle beim Bundesmonitoring auf 15 Minuten pro Transekt recht knapp bemessen, da in dieser kurzen Zeit nur ein kleiner Ausschnitt des Transekts begutachtet werden kann und besiedelte Strukturen zufällig nicht gefunden werden. Sinnvoll ist allerdings die Suche einzustellen, sobald der Nachweis im Transekt erfolgte, um die Population zu schonen. Allerdings ist so nur eine Aussage über die Anwesenheit einer Population zu machen, aber eher nicht über die Populationsgröße. Die soll sich offenbar allein ergeben über die Anzahl besiedelter Transekte, was mit der genannten Problematik behaftet ist.

6.2 Anwendbarkeit des Bewertungsschemas

Das Bewertungsschema für das Bundesmonitoring ist in einigen Punkten nicht schlüssig. So soll es dazu dienen, durch die Kontrolle im Abstand von ca. sechs Jahren Verbesserungen oder Verschlechterungen des Zustands aufzuzeigen, kann dies jedoch nicht in allen Punkten leisten. So fehlt in einigen Punkten ein Bezug.

Wenn etwa ein Laubholzanteil von 100 % ermittelt wurde, was eine Einstufung der Habitatqualität als hervorragend bedeutet, in der nächsten Untersuchungsperiode aber z.B. 3/4 der Bäume gefällt und abtransportiert sind, so bleibt der Laubholzanteil dennoch bei 100 %, die Habitatqualität in dieser Hinsicht also trotz herber Verluste hervorragend.

Der BHD von Altholz wird mit mindestens 50 cm angesetzt, um es als bruttauglich anzuerkennen. Im aktuellen Untersuchungsjahr wurden Larven von *Cucujus* allerdings auch an einem heruntergebrochenen Starkast einer Pappel gefunden, der nur ca. 30 cm stark war. Es lohnt sich also auch, Holzpartien schwächeren Maßen zu berücksichtigen.



Auch die Verbundsituation der Habitats im Auwald ist nicht auf einzelne Untersuchungsflächen, wie sie zu untersuchen waren, gemünzt, sondern meint den Zusammenhang, geht also von einer Gesamtpopulation aus und betrachtet hierbei Bestockungslücken. Die Untersuchungsgebiete wurden ohnehin so ausgewählt, dass möglichst ein geschlossener Waldbestand ohne Lücken betrachtet werden konnte, die Verbundsituation ist demnach hervorragend.

Betrachtet man hingegen das bisher bekannte Gesamtverbreitungsgebiet in Hessen vom Großen Goldgrund bis hinauf zur Nonnenaue, so findet man tatsächlich nur eine kleine lineare Bestands-Lücke gegenüber dem Rheinland-Pfälzischen Nackenheim. Auch bei einer Bewertung des hessischen Scharlachkäferbestands als Einheit wäre die Verbundsituation mit hervorragend zu beurteilen. Auch dieser Umstand spricht tatsächlich für eine einzige geschlossene Gesamtpopulation, so dass es vielleicht sinnvoll wäre, den gesamten Brutraum zu bewerten und nicht einzelne, ausgewählte Teile. Da dann auch Flächen betrachtet werden müssten, die keinerlei Schutzstatus haben, käme man auch zu anderen Bewertungen z.B. hinsichtlich der Beeinträchtigungen.

Ebenso verhält es sich bei dem Parameter Flächengröße Auwald/Hybridpappelpflanzungen. Keines der Untersuchungsgebiete für sich erfüllt die Anforderung von größer 100 oder gar 200 ha Gebietsgröße für eine Bewertung mit gut oder hervorragend. Der Auwald-Pappelpflanzungsverbund vom Großen Goldgrund bis nach Ginsheim jedoch dürfte diese Größenordnung durchaus erreichen, jedoch war die Gebietsgröße entsprechend dem potentiellen Gesamtlebensraum des Käfers nach der Aufgabenstellung nicht zu ermitteln.

Insgesamt passen Aufgabenstellung und Bewertungsrahmen nicht zusammen.



7. Literatur

ANONYMUS (2011): Natura 2000-Managementplan „Wälder und Wiesen bei Malsch“
3.3 Lebensstätten von Arten: 37, 3.3.5 Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*) [1086]

ANONYMUS (2012): Nieuwe keversoort: de vermiljoenkever
<http://www.insnet.org/dnnieuw/dndrie/bericht.xml?id=83022>

BÍLÝ, S. (1990): *Cucujus cinnaberinus* SCOPOLI, 1763, Cucujidae. In: ANONYMOUS
(ed.): Beetles. Artia, Prague, pp. 142–143.

BINNER, V. & BUSSLER, H. (2006): Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes
der Populationen des Scharlachkäfers *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763). -
Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das
Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. Berichte des
Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Landesamt für Umweltschutz
Sachsen-Anhalt (Hrsg.), im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für
Naturschutz, Sonderheft 2 / 2006, S. 145-146

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg., 1998): Rote Liste gefährdeter Tiere
Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55; Bonn-
Bad Godesberg

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg., 2012): F & E–Vorhaben.
Managementempfehlungen für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie:
Scharlachkäfer – *Cucujus cinnaberinus* - [http://www.ffh-
anhang4.bfn.de/fileadmin/AN4/documents/coleoptera/Cucujus_cinnaberinus_Verbr.p
df](http://www.ffh-anhang4.bfn.de/fileadmin/AN4/documents/coleoptera/Cucujus_cinnaberinus_Verbr.pdf), Downloaded on 12. November 2012.

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND
WASSERWIRTSCHAFT (BMLFUW) DVR (Datenverarbeitungsregister-Nummer):
0000183, Wien, Österreich (2011): Urwaldrelikt Scharlachkäfer – Erstnachweis im
Nationalpark Kalkalpen.

BUSSLER, H. (2002): Untersuchungen zur Faunistik und Ökologie von *Cucujus
cinnaberinus* (SCOP., 1763) in Bayern (Coleoptera, Cucujidae).- NachrBl. bayer. Ent.
(München), 51(3/4): 42–60.

BUSSLER, H. (2009): Ausgestorbener Käfer in Bayern wiederentdeckt. -
<http://www.lwf.bayern.de/waldoekologie/naturschutz/aktuell/2009/35778/index.php>

BUSSLER, H.; BLASCHKE, M.; WALENTOWSKI, H. (2010): Bemerkenswerte xylobionte
Käferarten im Bayerischen Wald. - Entomologische Zeitschrift 120 (6); Stuttgart

ECKELT, A., PAILL, W., STRAKA, U. (2014): Viel gesucht und oft gefunden. Der
Scharlachkäfer *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763) und seine aktuelle Verbreitung
in Österreich. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen (201407):



144-159, mit Abbildungen. (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
download unter www.zobodat.at (downloaded 7.2017))

ESPAÑOL, F. (1963): Sobre algunos Cucujidae españoles (Coleoptera). Graellsia
20(1-3): 119-124

FUCHS, H.; BUSSLER, H. (2009): 26. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer
Koleopterologen. - NachrBl. Bayer. Ent., 58(1/2), 2-6

FUCHS, H.; BUSSLER, H. (2010): 27. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer
Koleopterologen. - NachrBl. Bayer. Ent., 59(1/2), 14-17.

GROOMBRIDGE, B. (ed., 1994): 1994 IUCN Red List of Threatened Animals. IUCN,
Gland, Switzerland and Cambridge, UK.

HANSEN, S.O. (1994): *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763) ("Sinoberbille")
gjenfunnet i Norge (Col. Cucujidae). - Fauna norv. Ser. B 41, 86-88

HENDRICH, L. (2010): Art des Monats September: Der Scharlach-Plattkäfer, *Cucujus
cinnaberinus* (SCOPOLI), Familie Cucujidae (Plattkäfer). - [www.faubavarica.de/art-
des-monats/art-des-monats](http://www.faubavarica.de/art-des-monats/art-des-monats)

HÖRREN, T. & TOLKIEHN, J. (2016): Erster Nachweis von *Cucujus cinnaberinus*
(SCOPOLI, 1763) in Schleswig-Holstein – eine FFH-Art erschließt sich Lebensräume
in Norddeutschland (Coleoptera: Cucujidae) – Entomologische Zeitschrift 126(4):
208-210; Schwanfeld.

HORÁK, J. (2011): Contribution to knowledge of diet preferences of the endangered
saproxylic beetle *Cucujus cinnaberinus* (Coleoptera: Cucujidae) from East Bohemia.
- Acta Musei Reginaehradecensis S. A., 33: 127-130

HORÁK, J.; CHOBOT, K. (2009): Worldwide distribution of saproxylic beetles of the
genus *Cucujus* FABRICIUS, 1775 (Coleoptera: Cucujidae). In: BUSE, J.; ALEXANDER,
K.N.A.; RANIUS, T.; ASSMANN, T. (Eds): Saproxylic Beetles - their role and diversity in
European woodland and tree habitats, Proceedings of the 5th Symposium and
Workshop on the Conservation of Saproxylic Beetles, pp. 189-206.

HORÁK, J.; CHOBOT, K. (2011): Phenology and notes on the behaviour of *Cucujus
cinnaberinus*: points for understanding the conservation of the saproxylic beetle. In:
North-Western Journal of Zoology. 7(2): 352–355

HORÁK, J.; CHOBOT, K.; KOHUTKA, A.; GEBAUER, R. (2008): Possible factors influencing
the distribution of a threatened saproxylic beetle *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI
1763) (Coleoptera: Cucujidae). - The Coleopterists Bulletin 62(3):437-440.

HORÁK, J., VAVROVA, E. & CHOBOT, K. (2010): Habitat preferences influencing
populations, distribution and conservation of the endangered saproxylic beetle
Cucujus cinnaberinus (Coleoptera: Cucujidae) at the landscape level. - Eur. J.
Entomol. 2010, 107(1): 81–88



- HORÁK, J.; CHUMANOVÁ, E.; HILSZCZAŃSKI, J. (2011): Saproxylic beetle thrives on the openness in management: a case study on the ecological requirements of *Cucujus cinnaberinus* from Central Europe. *Insect Conservation and Diversity*: doi: 10.1111/j.1752-4598.2011.00173.x.
- HORION, A. (1956): *Phryganophilus ruficollis* F., in: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. 5: 166-157
- HORION, A. (1960): *Cucujus cinnaberinus* SCOP., in: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. 7: 170-172
- KAHLEN, M. (1997): Die Holz- und Rindenkäfer des Karwendels und angrenzender Gebiete. - In: Natur in Tirol. Sonderband 3: 41 u. 124; Innsbruck
- LWF (2006): 1086 Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*) - Artenhandbuch der für den Wald relevanten Arten der Anhänge II FFH-RL und I VS-RL (4. Fassung 6/2006), S. 76-77.
- MAINDA, T. (2014): Nachweis des Scharlachkäfers *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763) in Brandenburg (Coleoptera, Cucujidae) – Entomologische Nachrichten und Berichte 58(3): 313-315.
- MAZZEI, A.; BONACCI, T.; CONTARINI, E.; ZETTO T.; BRANDMAYR, P. (2011): Rediscovering the 'umbrella species' candidate *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763) in Southern Italy (Coleoptera Cucujidae), and notes on bionomy. - Italian Journal of Zoology, Volume 78(2) 264-270
- MÜLLER, J., BUSSLER, H., BENSE, U., BRUSTEL, H., FLECHTNER, G., FOWLES, A., KAHLEN, M., MÖLLER, G., MÜHLE, H., SCHMIDL, J. & ZABRANSKÝ, P. (2005): –Urwald relict species – Saproxylic beetles indicating structural qualities and habitat tradition. *Waldoekologie-Online*, 2: 106-113.
- NIETO, A.; MANNERKOSKI, I.; PUTCHKOV, A.; TYKARSKI, P.; MASON, F.; DODELIN, B.; HORÁK, J.; TEZCAN, S. (2010): *Cucujus cinnaberinus*. In: IUCN 2017. IUCN Red List of Threatened Species. Version 2017.7. www.iucnredlist.org>.: e.T5935A11921415. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2010-1.RLTS.T5935A11921415.en>. Downloaded on **05 July 2017**.
- PALM, T. (1941): Über die Entwicklung und Lebensweise einiger wenig bekannten Käfer-Arten im Urwaldgebiet am Fluss Dalälven (Schweden). - *Opuscula Entomologica Supplementum* 6: 17- 26.
- REIBNITZ, J. (2008, 2012): *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763), Scharlach-Plattkäfer. In: Käfer-Fauna Südwestdeutschlands, Arge südwestdeutsche Koleopterologen. entomologie-stuttgart.de



REIBNITZ, J. (2008): *Cucujus cinnaberinus* sicher in Baden-Württemberg (Coleoptera: Cucujidae) . - Kleine Mitteilung 159. Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart, 43: 16.

SCHLAGHAMERSKY, J.; MANAK, V.; CECHOVSKY, P. (2008): On the mass occurrence of two rare saproxylic beetles, *Cucujus cinnaberinus* (Cucujidae) and *Dircaea australis* (Melandryidae), in South Moravian floodplain forests. - Revue d'Écologie (La Terre et la Vie). Société nat. de protection de la nature 10: 115–121; Paris

STRAKA, U. (2007): Zur Biologie des Scharlachkäfers *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763). - Beiträge zur Entomofaunistik. 8. 11–26

STRAKA, U. (2010): Bericht zum Workshop „Biologie und Schutz xylobionter Käfer am Beispiel der FFH-Arten“ in der VHS Ottakring in Wien, 28. Februar 2010. - Beiträge zur Entomofaunistik 11 - Nachrichten/Forum Wien, Dezember 2010

VOGT, H. (1967): *Cucujus* F. In: FREUDE, H.; HARDE, W.; LOHSE, A. (FHL): Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7: 94; Krefeld

WURST, C.; KLAUSNITZER, B.; BUSSLER, H. (2003): *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763).- In: PETERSEN, B.; ELLWANGER, G.; BIEWALD, G.; HAUKE, U.; LUDWIG, G.; PRETSCHER, P.; SCHRÖDER, E.; SSYMANK, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland.- Münster (Landwirtschaftsverlag) - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 69(1): 371–377.

<http://nl.wikipedia.org/wiki/Vermiljoenkever>, Downloaded on 12. November 2012.

Impressum

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Abteilung Naturschutz
Europastr. 10, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264

Fax: 0641 / 4991-260

Web: www.hlnug.de

E-Mail: naturschutz@hlnug.hessen.de

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des HLNUG

Ansprechpartner Dezernat N2, Arten

Christian Geske 0641 / 4991-263
z.Z. komm. Abteilungsleiter, Libellen

Susanne Jokisch 0641 / 4991-315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse)

Dr. Andreas Opitz 0641 / 4991-250
z.Z. komm. Dezernatsleiter, Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991-259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien

Tanja Berg 0641 / 4991 - 250
Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge

Yvonne Henky 0641 / 4991-256
Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer, Wildkatze, Biber